



HNE
Eberswalde

Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Unser Name ist Programm

Kerstin Kräusche
Referentin für Nachhaltigkeit
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Chancen für die nachhaltige Entwicklung an kleinen Hochschulen

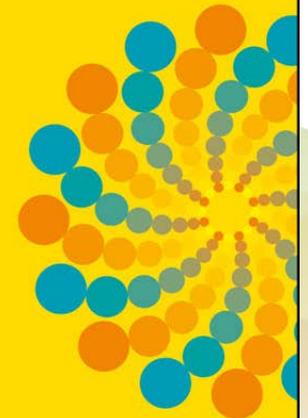


Fachtagung

zu nachhaltiger Entwicklung im
Betrieb von Hochschulen und
wissenschaftlichen Einrichtungen

Standpunkte - Verantwortung - Ansprüche

13.-15. September 2016
in Eberswalde





- Was ist das Typische für kleine Hochschulen?
(Hochschule = Oberbegriff für Universitäten und Fachhochschulen)
- Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich daraus?
- Welche Erfahrungen wurden an der HNE Eberswalde gemacht?





Gliederung

1. Profil und Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild
2. Beteiligte und Möglichkeiten zur Partizipation
3. Einsatz von Finanzen
4. Projekt oder Prozess?
5. Identifikation mit der Region und Transfer in die Gesellschaft

1. Profil und Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild

Typisch für kleine Hochschulen:

- eingeschränktes fachspezifisches Angebot an Studiengängen, Nachhaltigkeitsbezug nicht immer direkt daraus folgend
- „überschaubare“ Anzahl an Hochschulangehörigen (Mitarbeiter*innen und Studierende),
- insbesondere wenig Verwaltungsangestellte führen zu wenig Spielräumen.



1. Profil und Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild

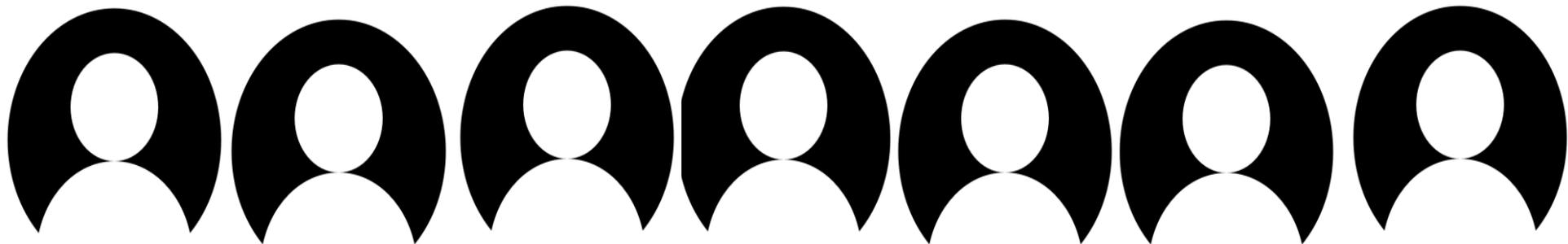


Herausforderungen für kleine Hochschulen:

- Wenig Leute für viele Ideen,
- Erarbeiten des Leitbilds auf den Schultern weniger (Wer ist verantwortlich? Wer treibt und strukturiert den Prozess, ...)
- ein zu enges Profil kann eine kleine Hochschule noch mehr einengen
- Mut zur Profilierung = Mut zur Lücke?
- Profilierung im Konsens zu Lehrinhalten und Themenfeldern

Chancen für kleine Hochschulen:

- klares Profil - eindeutige Wahrnehmung
Kleine Hochschulen mit klarem Profil sind stark (wettbewerbsfähig),
- Alleinstellungsmerkmal Profil!,
- Profilbildung fördert Sichtbarkeit der Hochschule,
- an kleiner Hochschule mit spezifischen Fächerspektrum ist Profilierung einfacher,
- Profilierung durch strategisches Belegen eines Themenfeldes, welches an eine kleine Hochschule vom Umfang her angepasst ist



1. Profil und Nachhaltigkeitsbezug im Leitbild



GRUNDSÄTZE ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG EBERSWALDE (FH)

Erfahrungen an der HNEE

- „unser Name ist Programm“ – Slogan verdeutlicht Profil
- Wahrnehmung als „Hochschule für nachhaltige Entwicklung“ und als „nachhaltige Hochschule“ - hohe Ansprüche!,
- Weiterentwicklung der Hochschule stringent am Thema Nachhaltigkeit; (Berufungsverfahren, Entwicklung neuer Studiengänge, Nachhaltigkeitsmanagement),
- Profilierung der Hochschule über das Thema Nachhaltigkeit (Nachhaltigkeit curricular in allen Studiengängen, nachhaltigkeitsbezogene Forschung, regionale Kooperationen, Berichterstattung über integrierten Nachhaltigkeitsbericht),
- Zu wenig Leute, die unsere vielen Ideen umsetzen können
- Leitbild mit Zielformulierungen:
Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung unserer Hochschule beschreiben das besondere Profil der HNEE und dienen als Fundament für strategische Weiterentwicklung z.B. Transferstrategie.



Unsere Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung an der HNE



2. Beteiligte und Möglichkeiten zur Partizipation

Typisch für kleine Hochschulen:

- kurze Entscheidungs- und Informationswege, Partizipation leichter organisierbar,
- Überschaubare Anzahl an Hochschulangehörigen – „Abtauchen“ von Lehrenden und Lernenden schwierig,
- weniger Anonymität, engere Verbundenheit mit der Hochschule, größere Identifikation mit der Hochschule, ausgeprägteres „Wir“-Gefühl
- „alle mitnehmen“ besser möglich, bedingt aber besondere Kommunikationskultur



2. Beteiligte und Möglichkeiten zur Partizipation

Herausforderungen für kleine Hochschulen:

- wenig Experten - einseitige Diskussionen,
- nicht für alle Fachthemen Experten an der Hochschule, womöglich nur ein Ansprechpartner für viele Themen
- geringere Anzahl „Beteiligbarer“, dadurch Einschränkung der bearbeitbaren Themen,
- viel Arbeit verteilt sich auf wenige Schultern,
- Überforderung einzelner Personen vermeiden.



2. Beteiligte und Möglichkeiten zur Partizipation

Chancen für kleine Hochschulen:

- klare straffe Organisationsstruktur (weniger zersplittert), direkte Beteiligungsmöglichkeit einfach(er)
- kurze Wege für Entscheidungen - schnelle Entscheidungen möglich,
- enge Vernetzung der Entscheidungsträger,
- weniger Köpfe = engeres Miteinander
„man kennt sich“ und kann evtl. Interessierte und Experten direkt ansprechen,
- kurze kommunikative Wege, Organisation von Austauschformaten leichter
„wir laden einfach alle ein und haben dafür auch einen Raum“,
- Vernetzung regional und überregional.



2. Beteiligte und Möglichkeiten zur Partizipation

Erfahrungen an der HNE Eberswalde

- Steuerung von Beteiligungsprozesse durch fachlich Verantwortliche (Referentin Nachhaltigkeit, Klimaschutzmanager, Diversity-Beauftragte, Koordinatorin familienfreundliche Hochschule, ...),
- Nachhaltigkeit als übergreifendes, alle Prozesse betreffendes Thema verstehen und nicht als „Sonderfall“
- Nachhaltigkeitsvorlesung als „Gemeinschaftsprojekt“ aller Fachbereiche und Nachhaltigkeitsmanagement
- Nachhaltige Weiterentwicklung der Hochschule auch als „Produkt“ der Lehre; Verbindung von Lehre und Nachhaltigkeitsmanagement über Projekt-, Beleg- und Abschlussarbeiten
- Nachhaltigkeit verankert in allen Abteilungen der Verwaltung, wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsmanagement,
- Runder Tisch zur nachhaltigen HNEE-Entwicklung



Typisch für kleine Hochschulen

- Verschiebungen im Grundhaushalt
Tendenz: Festhaushalt 50% + Zuweisungen und laufende Projekte
- Geringe Anzahl an Hochschulangehörigen
=geringere Mittelzuweisungen,
weniger Drittmittelprojekte absolut,
weniger Fördermittel
- geringeres Budget
=weniger Entscheidungsspielraum beim Geldausgeben

Herausforderungen für kleine Hochschulen:

- finanzielle „Schwungmasse“ kleiner Hochschulen ist geringer, Abpufferung geringer
- ausgeprägte Notwendigkeit zu Kooperationen ,
- Groß- klein
Exzellenz-Unis vs. Innovative Hochschulen,
- „Risiko“ Drittmiteleinwerbung: DM-Management notwendig, aber kein Zuwachs an Verwaltungsangestellten
- Verwendung von Finanzen auch für „Nicht-Pflichtaufgaben“?



Chancen für kleine Hochschulen

- konsequente thematische Fokussierung aus dem Profil heraus zur fachspezifischen Wahrnehmung der Hochschule und daraus folgender Beteiligungs- und Finanzierungsmöglichkeit über Projekte und Kooperationen
- Auslastung der Studienplätze sichern: Angebot an einzigartigen nachhaltigkeitsbezogenen, zukunftsorientierten Studiengängen.



Erfahrungen an der HNE Eberswalde

- Auslastung Studienplätze
- Erfolgreiches Drittmittelmanagement
2014 je Hochschullehrer*in 100.700€
(bundesdeutscher Durchschnitt 31.600€),
- Absicherung des Themas Nachhaltigkeit
im laufenden Hochschulvertrag

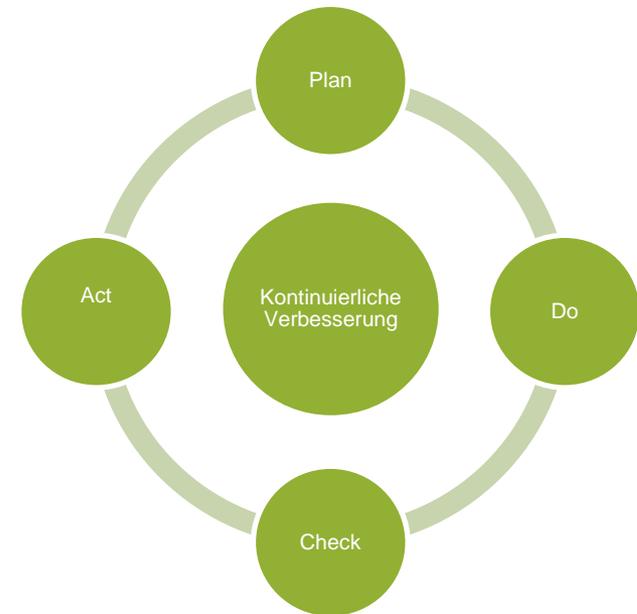


Studiengang	Studienplätze	Anzahl Bewerbungen für 1. FS Stand 30.8.2016
Finanzmanagement (Bachelor, zulassungsfrei)	31	88
Forest Information Technology (Master, zulassungsfrei)	26	35
Forstwirtschaft (Bachelor, zulassungsbeschränkt,	48	433
Global Change Management (Master, zulassungsbeschränkt)	25	102
Holztechnik (Bachelor, zulassungsfrei)	78	113
Holztechnik (Master, zulassungsfrei)	9	8
International Forest Ecosystem Management (Bachelor, zulassungsbeschränkt)	57	137
Kommunalwirtschaft (berufsbegleitender Master)	25	11
Landschaftsnutzung und Naturschutz (Bachelor, zulassungsbeschränkt)	57	336
Nachhaltige Unternehmensführung (Master, zulassungsbeschränkt)	27	248
Nachhaltiges Tourismusmanagement (Master, zulassungsbeschränkt)	42	92
Öko-Agrarmanagement (Master, zulassungsfrei)	32	39
Ökolandbau und Vermarktung (Bachelor, zulassungsbeschränkt)	48	144
Regionalentwicklung und Naturschutz (Master)-zulassungsbeschränkt)	43	131
Regionalmanagement (Bachelor), zulassungsfrei	29	60
Unternehmensmanagement (Bachelor), zulassungsbeschränkt	60	177

4. Nachhaltigkeit als Projekt oder Prozess

Typisch für kleine Hochschulen

- Eingeschränkte personelle Ressourcen, nachhaltige Verstetigung im Personal schwierig,
- zeitlich begrenzte Projektfinanzierungen, befristete Beschäftigungsverhältnisse,
- wenig Köpfe, die das Profil dauerhaft verkörpern.



4. Nachhaltigkeit als Projekt oder Prozess

Herausforderungen für kleine Hochschulen

- Mut zur Profilierung, Konsequenz!,
- Verstetigung auch über (die richtigen) Köpfe,
- in Berufungsverfahren/Neueinstellungen Thema Nachhaltigkeit einbeziehen
- Personelle/finanzielle Ressourcen vs. Projektfinanzierung und befristeten Beschäftigungsverhältnissen,
- Nachhaltigkeit als Prozess im Hochschulhandeln (Lehre, Forschung, Betrieb, Transfer) verstetigen und zum allgemeinen Handlungsverständnis entwickeln.



4. Nachhaltigkeit als Projekt oder Prozess

Chancen für kleine Hochschulen:

- Klare Fokussierung/klares Profil,
- Kurze Entscheidungswege bei Veränderungen/Verstetigung,
- Nachhaltigkeitsaspekte im Leitbild mit Prozessen belegen.



4. Nachhaltigkeit als Projekt oder Prozess

Erfahrungen an der HNE Eberswalde

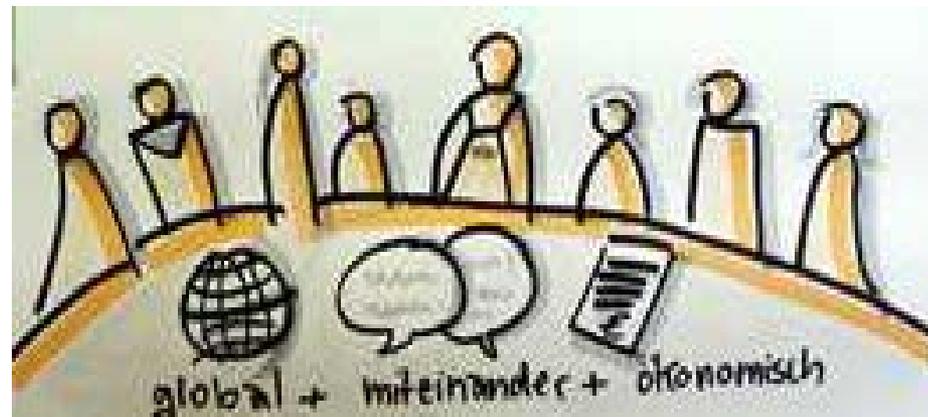
- Leitbilddiskurs als partizipativen Prozess,
- Nachhaltigkeit als grundsätzliche Herangehensweise in Lehre, Forschung, Transfer und Betrieb,
- Unterstützung der Leitung bei nachhaltigkeitsbezogenen Veränderungen
- Verbindung von Nachhaltigkeitsmanagement mit der Lehre – als partizipativer Prozess,
- Verwaltung ist Partner im Nachhaltigkeitsmanagement,
- interne nachhaltigkeitsbezogene Weiterbildungsangebote,
- permanente Kommunikation über verschiedene Kommunikationskanäle notwendig.



5. Identifikation mit der Region und Transfer in die Gesellschaft

Typisch für kleine Hochschulen:

- Fachhochschulen (als Teil der kleinen Hochschulen) sind per se stark im Transfer, da sie anwendungsorientiert lehren und forschen,
- Zusammenarbeit mit regionalen Partnern ausgeprägt, gute Vernetzung in der Region
- Kontakte zwischen Professor*innen und Praxispartnern oft langfristig entwickelt und etabliert,
- Anfragen aus der Region/ Gesellschaft gelangen schnell, unkompliziert und auf kurzen Wegen zu den entsprechenden Fachkolleg*innen / Professor*innen,



5. Identifikation mit der Region und Transfer in die Gesellschaft

Herausforderungen für kleine Hochschulen:

- kleine Hochschulen geraten oft sehr schnell an ihre personellen Kapazitätsgrenzen,
- Aufgrund der „Größe“ der Hochschule geringere Aufmerksamkeit in Medien und Politik
- fehlender Mittelbau, i.d.R. an FH nur Drittmittelbeschäftigte als akademische Mitarbeiter*innen erschweren die „Abarbeitung“ aller gewünschten Themen aus der Praxis,
- Professor*innen oft sehr ausgelastet (FH-Prof. mit mehr SWS als Uni-Prof.) und haben daher begrenzte Ressourcen für Transferaktivitäten,
- Wandlung des Transferverständnisses (technologiebasiert und Transfer in die Gesellschaft).



5. Identifikation mit der Region und Transfer in die Gesellschaft

Chancen für kleine Hochschulen:

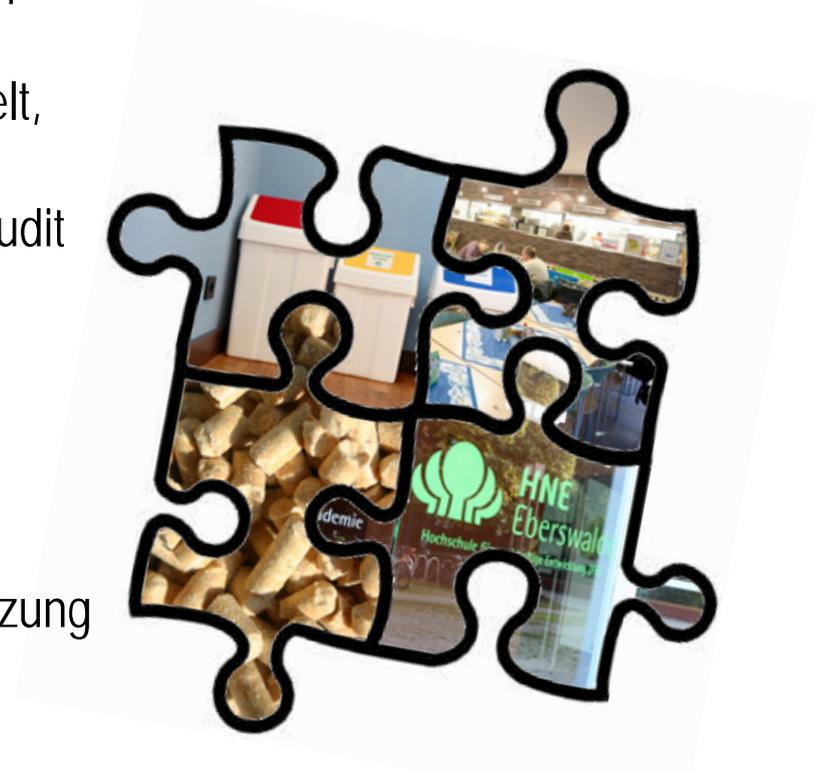
- Win-win aus regionaler Verbundenheit, Kooperationen und Vernetzung,
- Hochschule als Motor für Innovationen in der Region,
- Hochschulen mit spezifischen Profil als Teil der Innovationskraft einer Region.



5. Identifikation mit der Region und Transfer in die Gesellschaft

Erfahrungen an der HNE Eberswalde:

- die HNEE ist regional tief verankert - Hochschule entwickelt sich seit 186 Jahren zusammen mit Stadt/Region,
- Partnernetzwerk Ökolandbau ist ein Erfolgsmodell!
- Themen der Regionalentwicklung in Beleg- und Abschlussarbeiten, Studierende werden in die Entwicklung von Konzepten der Hochschule mit einbezogen – nehmen diese praktischen Erfahrungen mit in die Berufswelt,
- Transferstrategie entwickelt und mit konkreten Maßnahmen belegt, Senats-Beschluss, Transferaudit vom Stifterverband,
- Transferstelle als „Vernetzungsagentur“,
- Projektwerkstätten in Regionalverbundenheit:
„Permakultur“ in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
„Commons“- Entwicklung von Gemeingut und Nutzung in Eberswalde und Umgebung.



nachhaltige Entwicklung als Chance für kleine Hochschulen!



- Chancen zur Profilbildung aktiv wahrnehmen, klare Profilierung führt zu Wahrnehmung und Erfolg!
- fachliches Profil der Hochschule und Nachhaltigkeitsbezug synchronisieren, Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit der Lehre
- Vergabe von Professuren mit inhaltlicher *nachhaltiger* Vorgabe,
- Nachhaltigkeit als Prozess betrachten, der alle Bereiche der Hochschule betrifft, auch in der Berichterstattung
- kurze kommunikative Wege, schnelle Entscheidungen möglich
- Beteiligung und Partizipation als Bereicherung im Prozess verstehen und nutzen
- Finanzierung auch über Projekte und Kooperationen sichern
- Regionalverbundenheit als Motor für Transfer verstehen
- Beitrag und Einflussnahme der Hochschule auf das Gemeinwohl